Gazettoni

Nr. 68 – Internet Schülerzeitung – 04.10.2014

Schreibmaschine – die Geschichtenerzählerwerkstatt

Worum geht´s denn diesmal?

„Dachau liest" ist ein neues Literaturfestival für Erwachsene in Dachau.
Das gute Buch soll fünf Tage im Mittelpunkt des kulturellen Lebens in Dachau stehen.

Aber auch für Kids sollte etwas geboten sein.
Deswegen kam es zu „Schreibmaschine", der Geschichtenerfinderwerkstatt. Hier wird gemeinsam ausprobiert, wie man zu ungewöhnlichen Figuren kommt, Ideen einfängt und miteinander verknüpft, einen guten Anfang findet, und wie spannend bleibt. Und weil sich Ideen manchmal selbstständig machen, steckt man plötzlich mittendrin in einer eigenen Geschichte.

In der Gazettoni-Zeitungsredaktion berichten wir über das Projekt und stellen die erfundenen oder neu kombinierten Geschichten vor.

…eine Geschichte entsteht

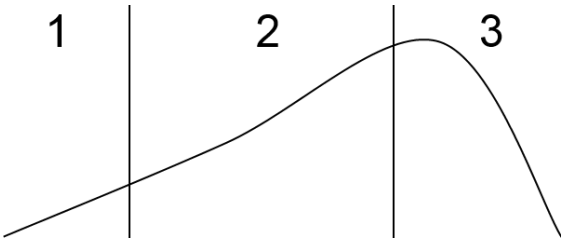
Projekt mit der Rubinklasse der Montessori Schule Dachau

Zu Anfang gibt's ein „Warm Up". Das bedeutet einfach nur, die Gruppe mit Erzählspielen aufzuwärmen und locker zu machen.

Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten: Der Erzähler hat ein lebendes Bilderbuch, das ihm pantomimische Vorschläge macht, mehrere Leute erzählen eine Geschichte, zu der jeder nur ein Wortbeisteuern darf oder der Spielleiter bestimmt per Fingerzeig, den Nächsten, der weitererzählen muss.
Auch das Einfügen von zugerufenen Begriffen ist eine solche Methode…

Danach haben wir uns mögliche Strukturen von Geschichten genauer angeschaut.

Da gibt es zum Beispiel die **Drei Akte Struktur:**



Einleitung: Wer-Wo-Wann-Was
Hauptteil: Höhepunkt
Schluss: Auflösung und Ende

Die Fünf Akte Struktur kennen wir aus dem klassischen Drama im Theater:

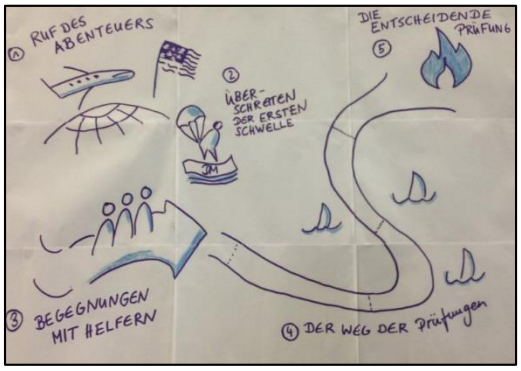
- **Einführung:**
  in Ort, Zeit, Person und Handlung und die erste Andeutung des Konfliktes
- **Ansteigen der Handlung:**
  die Handlungsfäden werden verknüpft
  Intrigen werden gesponnen
  die Entwicklung des Geschehens geht in eine Richtung
- **Höhepunkt:**
  Der Konflikt gelangt zum Höhepunkt
  Umschlag zur dramatischen Wende zum Sieg oder Niederlage
- **Fallende Handlung:**
  Wird der Held noch mal gerettet? Verzögerung
- **Katastrophe:**
  Lösung des Konfliktes

Das klingt sehr trocken, war im Workshop aber recht lustig, weil einzelne Schüler die verschiedenen Akte spielten und immer auf Zuruf aktiv wurden.

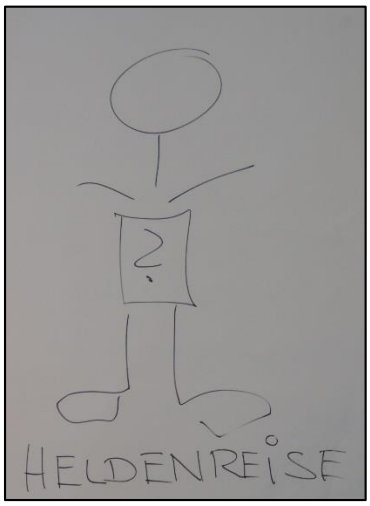
Zum Schluss lernten wir noch

Eine Struktur kennen, mit der wir dann spielen wollten, die sich schon bei den alten Griechen, z.B. in der Odyssee, ebenso wie bei Harry Potter oder im Herrn der Ringe wiederfindet.

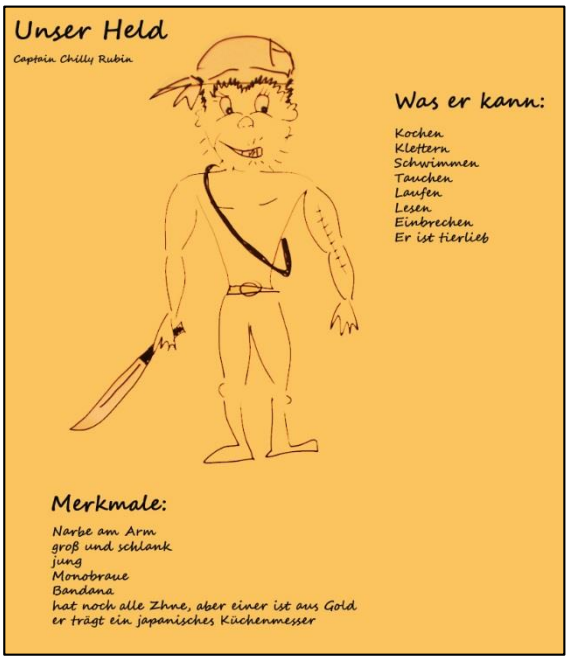
Die großen Filmstudios in Hollywood orientieren sich seit Jahren an der klassischen Heldenreise. Ein Prinzip, das in jedem Blockbuster zu finden ist. Ein Mensch, wie Du und ich, wird ins Abenteuer gerufen und durchläuft zahlreiche Stationen auf seiner Reise.



Danach ging´s in die Gruppenarbeit:
Vier Gruppen, die per Zufallsprinzip zusammen kamen, hatten eine halbe Stunde Zeit, einzelne Abenteuer eines Helden, den alle noch nicht kannten und den wir „das große Fragezeichen" nannten zu erfinden.



Die Gruppen erzählten sich gegenseitig ihre Abenteuer und dann wurde gemeinsam der Hed entwickelt, der all diese Abenteuer erlebt haben kann, ebenso wie Ort und Zeit.

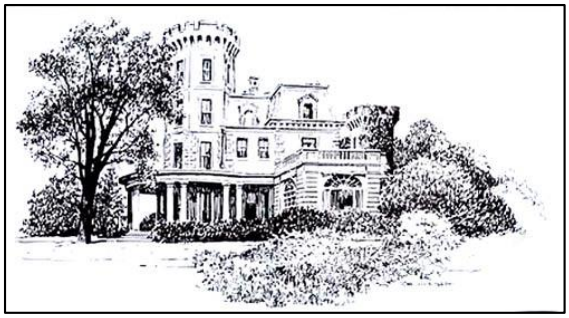


Fertig ist die Heldenreise…

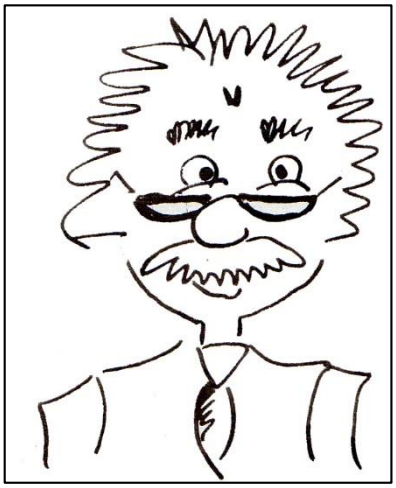
Captain Chilly Rubin im magischen Land der Zahlen

die Heldenreise der Rubinklasse

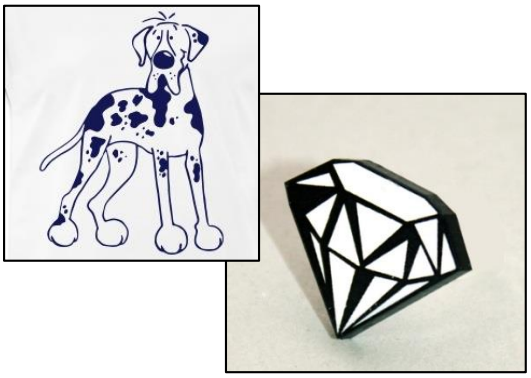
Charles Rubin, ein armer Junge aus der Soho, der schon früh seine Eltern verloren hatte, verdingte sich als Aushilfskoch in der Kantine des Prähistorischen Museums in London.



Weil er schon sehr bald sehr gut und vor allem sehr scharf kochte, bekam er den Spitznamen Chilly und der Chefkoch, der schon bal in Rente gehen wollte und ihn zu seinem Nachfolger auserkoren hatte, schenkte ihm, den er zu seinem Nachfolger erwählt hatte, eine Bandana und ein sehr wertvolles und sehr altes Santoku Hocho, das ist ein japanisches Küchenmesser.
Chilly, war ein aufgewecktes Kerlchen und sehr wißbegierig, deswegen verbrachte er viel freie Zeit im Museum, so dass er bald ein Experte für Saurier, Urviecher und vielerlei Mythen wurde.
Dort lernte er auch den alten Professor Naseweis kennen, der ganz verrückt nach seinen scharfen desserts war und deswegen jeden Tag zum Essen in die kantine kam und Nchmittags Chilly unterrichtete.
Der Professor war nicht nur ein großer Gelehrter, sondern auch bewndert in der japanischen Kampfkunst „Haou Tsua"

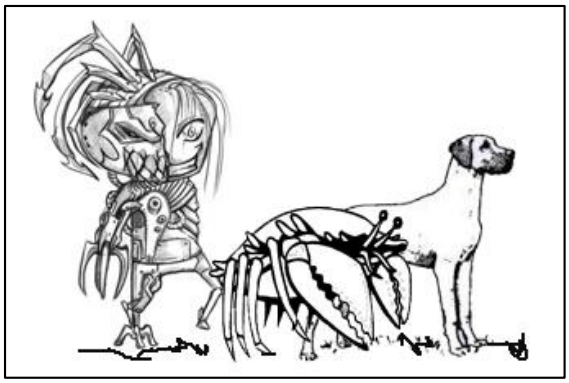


Der Professor war es auch, der Chilly eines Tages vom grünen Knoblurch, einem sehr geheimen und sehr wertvollen Edelstein im Museum erzählte: Dem einzigen grünen Rubin der Welt.



Doch noch jemanden lernte Chilly in dieser Zeit kennen: Jeden Mittag kam zur selben Zeit eine riesige Deutsche Dogge ins Museum, schaute sehnsüchtig auf all die großen Dinoknochen um dann in der Kantine, um nach resten zu fragen.
Chilly, der ja sehr tierlieb war, fand bald heraus, dass der Hund „Dougle" hieß und am liebsten Spaghetti Bolognese mit sehr viel Pfeffer aß.

Doch dem Museum stand die Schließung bevor, weil seine Einnahmen sich plötzlich auf ein Zehntel reduziert hatten. Damit hätte auch Chilly seine Heimat verloren

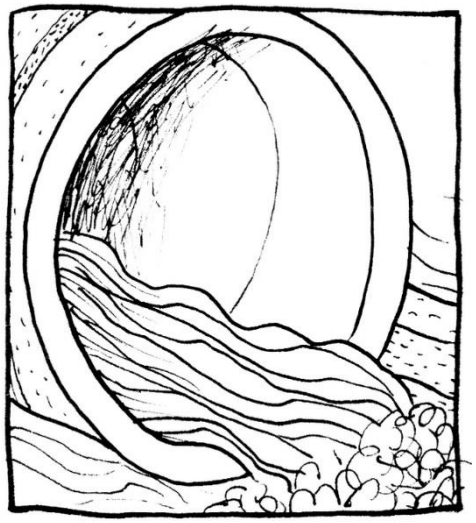


Eines nachts wachte Chilly, der in einem kleinen Raum neben dem Museum wohnte, von merkwürdigen Geräuschen auf.
Als er sich lautlos in Museum schlich, stockte ihm der Atem: Drei seltsame Gestalten schlichen durch die hohen Hallen:
Ein Cybork, das ist eein Ork, der zu einer maschine umgebaut wurde, eine Pistolenkrabbe, die mit ihren starken Scheren einen Höllenlärm produzieren kann und ein riesiger Hund waren ins Museum eingedrungen, um den grünen Knoblurch zu stehlen.
der Cybork hatte bereits die Alarmanlage ausser Kraft gesetzt und die Krabbe zerschnitt mit ihren Wahnsinnsscheren grade das dicke Panzerglas.
Der Hund sollte Schmiere stehen.
Als Chilly im fahlen Mondlicht Dougle erkannte, rannte er schnell in die Küche und kochte Spaghetti Bolognese mit denen er den Riesenhund zu sich lockte.
den Cybork schlug er mit seiner g0ßen Bratpfanne k.o. was die Krabbe so errschreckte, dass sie fast am Panzerglas erstickte und wild hustend und würgend das Weite suchte.

Als wieder Ruhe eingekehrt war, verhörte er den Hund, der ihm zwerknirscht gestand, dass die beiden anderen dabei erwischt hatten, wie er aus lauter Hunger im Kindergarten Pausebrote gemopst hatte und ihn deswegen erpresst hatten. Er versprach, seinen Fehler wieder gut zu machen und gemeinsam lösten suie das geheimnis des grünen Steins.

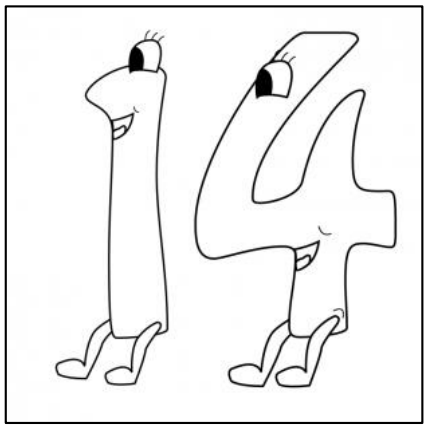
Es gab im Keller des Museums eine Wand mit einer Vertiefung von der Form des Knoblurchs. Wenn man den Stein dort hineindrckte, sollte sich der Zugang zu der welt hinter den Spiegeln öffnen.

Das testeten die Freunde sofort:
Die Wand öffnete sich und stürzten auf eine gigantische Waserrutsche.



Sie rutschten immer weiter und sahen immer mehr Gold und Diamanten an den Wänden. Auf einmal endete die Rutsche und sie landeten in einem stockdunklen Gang.
doch der Knoblurch leitete sie mit seinem sanften grünen Licht zu einem winzigen Ausgang…

Als sie diesen Ausgang passierten, kamen sie auf ein Schiff, das von einem Magier befehligt wurde.
Der Magier verlangte von ihnen den Knoblurch, im Gegenzug dafür fuhr er sie durch vielerlei Stürme und Gefahren auf eine einsame Insel tief unter dem Museum, auf der lauter Zahlen wohnten.

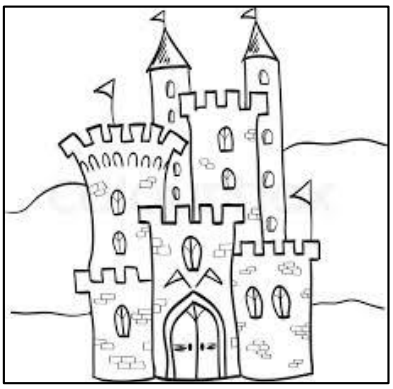


Sie stiegen in einen Bus, in dem lauter würdige ältere Primzahlen saßen und fuhren durch die Straßen, bis sie an einem Skateparcour vorüber kamen, in dem völlig irrwitzig zwei Nullen herumsausten.
Diese rasten auf sie zu, rammten den Bus und brüllten ständig: „Weltherschafft für Dr. 100. Er hat uns befreit, Revolution!! Jetzt haben wir auch einen Wert und sind nicht mehr nur Nichts!!!!"
Dougle hob das Bein und pinkelte durch das Loch in der einen Null was die beiden sprachlos vor Schreck machte.
Chilly erklärte den beiden, dass zwei Krawall-Nullen, nicht anderes seien, als ein wildgewordenes Klo. Das aber Dr. 100 ohne Nullen, nur eine winzige 1 wäre und das eine null, die ihre Aufgaben richtig wahrnimmt, alles vervielfachen kann.

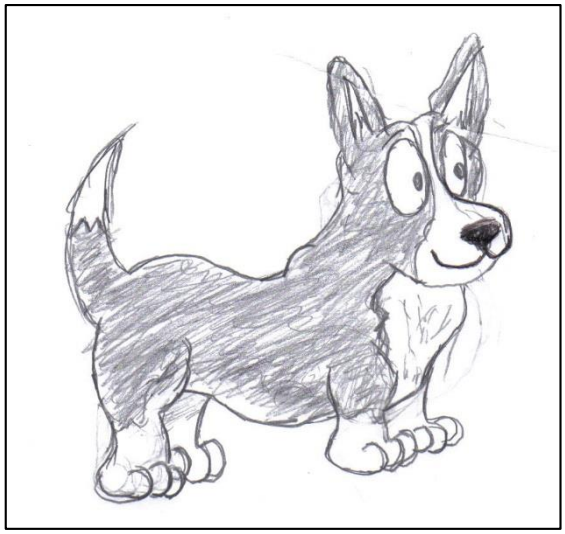
Da versprachen die Nullen, fortan vernünftig zu sein und im Land der Zahlen kehrte wieder Frieden ein.

Die eine Null kehrte sogar mit unseren Freunden zurück nach London ins Museum, wo sie aus der Registrierkasse geflohen war und tat wieder ihre Arbeit. Plötzlich stimmten die Abrechnungen wieder und das Museum war gerettet.

Chilly wurde zum Dank von der Queen zum Ritter geschlagen und in den Geheimdienst aufgenommen und war von jetzt an Captain Chilly Rubin.



Dougle verliebte sich in eine hübsche Dackeline im Palast und wurde so zum Ahnherren der weltberühmten Corgi-Zucht der Queen.



Geschichten vom Weggehen und Ankommen

offenes Programm aus Anlass der Kampagne „einer für alle, alle für bunt!“

Dachauer Vereine und Einrichtungen laden den ganzen Herbst Euch, Eure Freunde und Familien zu ihren Veranstaltungen ein, um gemeinsam die kulturelle Vielfalt in Dachau zu leben und zu feiern. Die Aufforderung, die damit verbunden ist, heißt: Lernt die bunte Seite Dachaus kennen!
Ihr könnt alle ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz setzen!

Wir haben und gedacht, es sei eine gute Idee, in der Geschichtenerfinderwerkstatt auch Geschichten vom Weggehen und Ankommen zu erzählen, auch für die, die aus anderen Ländern zu uns kamen und daran zu erinnern, dass auch aus Deutschland früher ganz viele Menschen ausgewandert sind.

Die Auswanderungswelle begann mit dem Anbruch des modernen Industriezeitalters. Viele Maschinen wurden erfunden und die Leute konnten oft nicht mehr von der Landwirtschaft leben, wie bisher. Als Industriearbeiter wurden sie aber oft sehr ausgebeutet. Außerdem wurde die medizinische Versorgung besser und es gab viel mehr Menschen in unserem Land. Viele sahen ihr einziges Heil in der Auswanderung und der Chance, sich in einem anderen Land ihre eigene Existenz aufzubauen, auch um den vielen Kriegen in Europa zu entfliehen…
Von den 5,9 Millionen Menschen, die in der Zeit von 1820 bis 1928 nach Übersee gingen, wanderten 5,3 Millionen, d.h. fast neun Zehntel, in die USA aus, nur 200.000 gingen nach Brasilien, 145.000 nach Kanada und ca. 120.000 nach Argentinien.
Viel geringer sind die Zahlen für Australien und Südafrika mit jeweils weniger als 50.000 Personen.
Heute geht es unserem Land wirtschaftlich und politisch hervorragend und deswegen kommen viele Menschen zu uns. Oft auch, weil sie Asyl benötigen.

Weltweit sind über 45 Millionen Menschen auf der Flucht. Gründe zur Flucht gibt es genug:

Verfolgung, Folter, Vergewaltigung, Krieg und Bürgerkrieg, drohende Todesstrafe – um nur die wichtigsten zu nennen. Viele Flüchtlinge versuchen in die Europäische Union zu fliehen, denn dort haben sie Anspruch auf Asyl – zumindest viele von ihnen. Unter Asyl versteht man einen Zufluchtsort oder einen Unterschlupf, in dem man sicher ist vor Gefahr und Verfolgung. Ein Recht auf Asyl haben Menschen, die in ihrem eigenen Land um ihr Leben oder ihre Freiheit fürchten müssen. Und das nicht, weil sie Verbrecher sind, oder etwas Unrechtes getan haben. In manchen Ländern genügt es schon, der falschen Rasse, Religion oder politischen Gruppierung anzugehören, um um sein Leben fürchten zu müssen. In Deutschland gehört das Asylrecht zu den Grundrechten eines jeden Menschen. Das heißt, in unserer Verfassung steht "jeder Mensch hat einen Anspruch auf Asyl in Deutschland"? Aber nur, wenn der Heimatstaat die Menschen nicht ausreichend schützen kann, oder selber der Auslöser für die Flucht ist.
Gerade im Moment kommen ganz viele Verfolgte – oft auch Kinder ohne Eltern – aus Syrien, wo ein grausamer Krieg wütet, zu uns, die wir freundlich aufnehmen sollten.

Wer kam so alles nach Dachau im Lauf der Zeit?

Die **Künstlerkolonie** Dachau bildete sich ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als man die sogenannte „Freiluftmalerei" entdeckte. Bedeutende deutsche Maler Kamen in die Stadt, um sich hier von Menschen und Moorlandschaft im Dachauer Moos anregen zu lassen und mehrere Monate oder Jahre hier niederzulassen. Die „Künstlerkolonie" war hauptsächlich im heutigen Dachau Süd und in der Moosschwaige.

Ein schreckliches **Konzentrationslager** gab es in Dachau in der Zeit des Nationalsozialismus. Das war ein Lager, in denen Menschen eingesperrt wurden, weil die Nationalsozialisten sie aus dem Weg räumen wollten. Wer in einem KZ war, hatte keine Möglichkeit, sich dagegen zu wehren, er war den Aufsehern hilflos ausgeliefert.

In die Konzentrationslager der Nationalsozialisten wurden Juden, Sinti und Roma und andere Menschen verschleppt. Sie haben dort unter schlimmsten Bedingungen versucht, zu überleben. Sie litten unter Hunger und Folter und mussten zudem schwerste Zwangsarbeit leisten. Viele Menschen, auch viele Kinder, wurden in den Lagern getötet. Der Stadtteil Dachau-Ost ist dann aus dem ehemaligen

Konzentrationslager

hervorgegangen, das nach dem Krieg zunächst ein Gefängnis für SS-Angehörige und NS-Parteigenossen und dann lange Zeit ein Auffanglager für Heimatvertriebene aus den ehemals deutschen Gebieten im heutigen Tschechien und Polen war. Viele davon siedelten sich später in Dachau Ost an, daher auch die Straßennamen, die an die Gegenden erinnern, aus denen die Flüchtlinge kamen.

Si und io in Italien

eine Geschichte nach James Krüss, von Christa erzählt

Das ist die Geschichte vom Schiffjungen Andreas aus Hamburg, der konnte nämlich, wie wir alle, nur 2 Worte Italienisch: si und io, „ja" und „ich". Nach einer Reise ums Cap Horn kam er mit seinem Schiff nach Neapel und nahm Landurlaub. Er hatte einen Seesack mit seinen Erinnerungen dabei. Der enthielt einen Elfenbein-Elephanten aus Indien, eine Nussschalen-Kette von Jamaika, eine Ebenholz-Sphinx aus Ägypten und eine Matrosenpuppe aus Hamburg, die „ahoi" sagte, wenn man ihr auf den Bauch drückte.
Der alte König war gerade gestorben, der Erbprinz unauffindbar – Andreas drängte sich munter durch die Straßen, rief immer si und io, und da er ganz und gar nicht verstand, was ihn die Leute fragen, und er per Zufall stets im richtigen Moment si oder io krähte, bekam er zu Essen, weil er si sagte, als man ihn danach fragte und man hielt ihn für den Thronerben, dem er ein wenig ähnelte was er, ohne es zu wissen, fröhlich bestätigt: ‚Si, io!' rief Andreas und stieg unter dem Jubelgeschrei des Volkes in die Kutsche ein, die ihn unverzüglich auf das Schloss brachte. Den größten Eindruck machte er auf die Neapolitaner mit seiner Matrosenpuppe, die „ahoi" sagte, wenn man ihr auf den Bauch drückte.
Es gab ein großes Fest zu seinen Ehren zu dem er die ganze Mannschaft einlud, die ihn nicht erkannte in seinen neuen Kleidern, während er nicht verstand, dass er grade gekrönt wurde und als die Feiern zu Ende waren, wurde ihm langsam aber sicher sehr, sehr langweilig.

Da traf es sich gut, dass der eigentliche echte Prinz wieder auftauchte und er wieder verschwinden konnte und wieder aufs Schiff kam.

Bald darauf segelten sie ins offene Meer hinaus, und Andreas fing wie gewöhnlich an, ein Segeltuch zu flicken, das beim Verladen beschädigt worden war.

Als ein Matrose ihm erzählte, dass die ganze Mannschaft zum Bankett beim König gewesen war, fing Andreas schrecklich zu lachen an und konnte sich gar nicht beruhigen. ‚Was hast du denn?' fragte der Matrose. „Stell dir vor!' rief Andreas. ‚Eben merke ich, daß ich König von Neapel war!'"

Toto, Dorothy und das fliegende Haus

eine Amerikageschichte von Lukas, Hannes und Christa erfunden

Dorothy lebt mit ihrem Hund Toto irgendwo im Mittleren Westen der vereinigten Staaten in einem kleinen Haus.

Ein fürchterlicher Tornado – das ist ein Wirbelsturm - wirbelt eines Tages das Haus durch die Luft und setzt es auf der anderen Seite der Erdkugel auf einer Minimini Insel wieder ab.
Die Insel ist so klein, dass Toto, als er aus der Haustür tritt, sofort ins Wasser fällt. Er schwimmt los, um für sich und seine kleine Freundin Hilfe zu holen und kommt irgendwann zum mächtigen Oktopus.
Der hat noch nie einen schwimmenden Hund gesehen und fragt ihn „Bist Du ein Seehund?" „Nein ich bin eher ein Geh-Hund" antwortet Toto und da findet ihn der Oktopus total langweilig.
Außerdem ist er bei Neptun zum Tee geladen und hat keine Zeit, kleine Mädchen und Hunde zu retten. Als er den Palast des Oktopus verlässt, sieht er einen weißen Delphin, der sich in einer Krebsfalle verfangen und die Schwanzflosse verletzt hat. Toto hilft dem Delphin, indem er ihm die Flosse schient und dieser bringt zum Dank mit seinem Schwarm Toto und Dorothy ans Festland.
Zum Dank für die Rettung gründen Toto und Dorothy einen Delphinschutzverein, der verhindern soll, dass ihre Freunde weiterhin getötet oder eingefangen und in Aquarien ausgestellt werden.
Und immer am ersten Sonntag im Monat kommen die Delphine und holen die beiden zu einem Ausflug ins Meer ab.
So wurde aus dem Geh-Hund doch noch ein See-Hund.